

Vorwort

Der vorliegende Band basiert auf einer Wortbildungs-Tagung, die im Oktober 2016 an der Universität Luxemburg stattfand. Ein Ziel dabei war, bisher noch eher wenig berücksichtigte Gegenstandsbereiche der Wortbildungsforschung aufzugreifen und deren Relevanz durch exemplarische Analysen deutlich zu machen. Im Zentrum standen Aspekte der historischen Wortbildungsforschung sowie der kontrastiven Analyse. Ziel war auch, mögliche Brückenschläge zu angrenzenden Forschungsfeldern aufzuzeigen. Diesem Anspruch ist auch die Zusammenstellung der Beiträge im vorliegenden Band verpflichtet.

Die hier versammelten sieben Beiträge greifen bewusst unterschiedliche Aspekte der Wortbildungsforschung auf und werfen ein Schlaglicht auf jeweils spezifische Fragestellungen. Ablesbar ist das zunächst an den Artikeln zur historischen Wortbildung, die am Anfang stehen. Dazu zählt der Beitrag von *Thomas Klein*, dem es nicht nur darum geht, die Erforschung der Wortfamilienstrukturen des Mittelhochdeutschen als Desiderat zu markieren. Vielmehr wird gleichzeitig ein Verfahren zu deren Erfassung vorgestellt, – von dem auch die weitere Untersuchung der mittelhochdeutschen Wortbildung profitieren kann.

Die beiden sich anschließenden Beiträge konzentrieren sich auf das Frühneuhochdeutsche. *Lisa Dücker* wendet sich der virulenten Frage der Getrennt- und Zusammenschreibung von Komposita zu, indem sie Regularien der Spatiensetzung im Vergleich zwischen Drucken und Handschriften untersucht. Komposita sind auch Gegenstand des Beitrags von *Kristin Kopf*. Im Kern geht es hier um den Einfluss bestimmter syntaktischer Strukturen auf die Bildung von N+N-Zusammensetzungen.

Wie bei Kopf basiert auch der Artikel von *Luise Kempf* und *Matthias Eitelmann* auf einer Corpusanalyse, nur dass diese hier als Grundlage einer kontrastiv ausgerichteten Untersuchung gewählt wurde. Gegenstand des Beitrages ist das deutsche Derivationssuffix *-isch* in Relation zum englischen Pendant *-ish*. Dem Prinzip einer wechselseitig erhellenden kontrastiven Gegenüberstellung folgt auch *Eva Bütthe-Scheider*. Ihr geht es um den Aufweis der Relation zwischen ripuarischen *ge + ze*-Kollektiva und den *ge + te*-Entsprechungen im Mittelniederländischen.

Der sich anschließende Beitrag von *Sören Stumpf* unternimmt einen Brückenschlag zwischen Wortbildung und Textsortenspezifikation. Das Potential dieses Zugriffs kann nicht zuletzt durch einige Beispielanalysen der Textsorte *battle rap* demonstriert werden.

Der letzte Artikel widmet sich, bedingt durch den Veranstaltungsort der zugrundliegenden Fachtagung, dem Luxemburgischen. Darin befasst sich

Joshgun Sirajzade mit der computer-technischen Seite der Untersuchung Luxemburger Wortbildung. Hintergrund hierfür ist ein von den Herausgebern dieses Bandes initiiertes luxemburgistisch-germanistisches Tandemprojekt zur Corpuserstellung und -analyse der historischen und rezenten Wortbildung im luxemburgisch-moselfränkischen Sprachraum.

Alle Beiträge wurden gemäß den Vorgaben der *Zeitschrift für Wortbildung* begutachtet und überarbeitet. Den Beiträgern dieses Bandes gilt unser Dank. Zu danken ist auch den Herausgebern der vorliegenden Zeitschrift für das freundliche Angebot zur Publikation, wobei Petra Vogel und Carolin Baumann für die konstruktive und effiziente Zusammenarbeit besondere Anerkennung gebührt. Zu danken ist aber auch all den namentlich Ungenannten, die zum Gelingen der Fachtagung, insbesondere aber zum Erscheinen dieses Bandes beigetragen haben.

Luxemburg, im Januar 2018
Peter Gilles und Heinz Sieburg